Nr. 211 XXIV. Jahrgang

Sonnabend, 5. August 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 6 97, Expedition Nr. 13 6 98, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: [illegible]

Bezugspreis: Der Dresdner Verlagsort monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk., bei Haus, durch unsere weiteren Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk., bei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste", „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk., „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr., „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,97 „ „ 5,91 „ Nach d. Ausland in Kronj. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Nummer 10 Pf.

Voller Erfolg unsrer Gegenangriffe auf das Dorf Fleury

Vergebliche englische und französische Angriffe an der Somme. — Sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bulgarische Vorpostengefechte. — Asquith über den geplanten Wirtschaftskrieg. — Die Hinrichtung Casements.

Die Kämpfe in Wolhynien

(Telegramm unsres Kriegsberichterstatters im östlichen deutschen Hauptquartier)

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Armee Linsingen, 2. August

Bis auf den Hammerpunkt bei Kiselin, gegen den in der Nacht vom 1. zum 2. August noch heftige Angriffe gerichtet wurden, Angriffe, die bereits im Sperrfeuer zusammenbrachen, herrschte heute an der ganzen wolhynischen Front Ruhe. Die Notwendigkeit, in den Angriffen zum mindesten eine Pause eintreten zu lassen, macht sich bei den Russen nach dem Fehlschlagen aller ihrer Massenstürme immer stärker geltend. — Auch die Erfolge der deutschen, sehr aufgeschwungenen Fliegertätigkeit zeigen sich aus Gefangenenaussagen immer deutlicher. Heute ist ein deutscher Kampfflieger 100 Kilometer hinter der russischen Front südlich Szany bis auf 250 Meter herunntergegangen und hat mit seinem Maschinengewehr einen Transport zusammengeschossen.

Die Stimmung an der Front ist stark und gewitzt. Heute ist Generalfeldmarschall v. Hindenburg in Begleitung von Exzellenz Ludendorff auf dem Wege entlang der wolhynischen Front von den Truppen jubelnd begrüßt worden.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

(Eb)

Die Haltung Rumäniens

Die aufsehenerregenden Gerüchte der vorigen Woche über Rüstungen und Kriegsvorbereitungen in Rumänien haben sich in den letzten Tagen nicht wiederholt. Soweit die Kenntnis der Lage reicht, ist die Haltung des Kabinetts Bratianu noch unverändert dieselbe. Der Vierverband hat seine Wühlarbeit im offenen wie im geheimen nicht eingestellt. Doch Rumänien wartet ab. Wie schon häufig betont, wird einzig und allein die militärische Lage der rumänischen Politik ihre Richtung geben:

id. Wien, 4. August. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) In den Blättern sind in letzter Zeit vielfache, eine gewisse Aufmerksamkeit erregende Auslassungen über die Haltung Rumäniens zu finden. Tatsache ist, daß nach übereinstimmenden Nachrichten die Entente einen großen Druck in Bukarest ausübt, um eine Entscheidung über die endgültige Stellungnahme Rumäniens herbeizuführen. Rumänien selbst befolgte bisher eine mehr lavierende Politik und möchte diese am liebsten fortsetzen, um sich am Kriegsschlusse dem endgültigen Sieger anzuschließen. Ob Rumänien angesichts des von der Entente ausgeübten Druckes diese Politik weiter wird befolgen können, steht dahin. Wie aber auch immer die Entscheidung in Bukarest ausfallen mag, Oesterreich-Ungarn sieht ihr in aller Ruhe ohne jedwede Erregung entgegen. Keinerlei Ereignis kann es unvorbereitet treffen.

r. Bukarest, 4. August. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Wie die „Dreptatea" berichtet, haben Take Jonescu und Filipescu einen neuen Schritt beim König unternommen, um ihn zur sofortigen Mobilisierung und zum Eingreifen in den Krieg an der Seite der Entente zu veranlassen. Der König blieb aber entschieden bei seiner neutralen Haltung. Es verlautet, daß der neue französische Gesandte in Bukarest einen neuen Vertrag der Entente unterbreiten wird, der mit den Vorschlägen Cosanows identisch ist. Alle Schritte beim rumänischen König seien aber erfolglos. Bratianu sei im vollen Einverständnis mit dem König für die Beibehaltung der Neutralität.

Der „Temps" teilt, wenn er an einer übrigens von der Zensur merkwürdigerweise hart gestrichenen Stelle seines täglichen Ueberblicks über die diplomatische Lage meint, daß die Mittelmächte, die jetzt auf allen Fronten beschäftigt seien, keine Kräfte einem neuen Feind entgegenstellen könnten und ohnmächtig gegen militärische Handlungen sein würden, die gleichzeitig auf dem Balkan von Norden und von Süden beginnen. Diese Bemerkung wie die Streichungen durch die Zensur lassen deutlich den Wunsch nach einem neuen Verbündeten erkennen. Sie verraten aber auch die Erkenntnis, daß ein solcher der Sache der Verbündeten notwendig ist.

•

Der rumänische Kriegsminister reist nach Petersburg

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-t. Budapest, 4. August

Wie die „Epoca" meldet, hat sich der rumänische Kriegsminister in besonderer Mission nach Petersburg begeben, um die Frage der Munitionslieferungen endgültig zu regeln.

Die Russen an vielen Stellen abgewiesen, Fortschritte in den Karpathen

× Großes Hauptquartier, 4. August. (Amtlich.) (Eingegangen 4 Uhr 5 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artilleriekampf erreichte nördlich des Ancrebaches wieder große Stärke, er wurde zwischen Ancre und Somme mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Kräftige feindliche Angriffe sind nördlich von Ovillers, südwestlich von Guillemont und nördlich des Gehöftes Monacu abgewiesen. Südlich der Somme scheiterte nachts ein Angriff des Gegners bei Barleux.

Den Franzosen gelang es gestern abend, sich in den Besitz unsrer Stellungen am Dorfe Fleury und südlich des Werkes Thiaumont zu setzen, unsre heute morgen einsetzenden Gegenangriffe brachten uns wieder in den vollen Besitz des Dorfes Fleury und der Gräben westlich und nordwestlich dieses Ortes. Feindliche Angriffe nordwestlich des Werkes Thiaumont und gegen unsre Stellungen im Chapitre- und Bergwalde wurden gestern abend unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. Die Lage ist jetzt wieder so, wie sie vor dem mit überaus starken Kräften geführten französischen Angriff war.

Leutnant Mulzer setzte im Luftkampfe bei Luns seinen neunten, Leutnant Frankl vorgestern bei Beaumetz seinen sechsten Gegner außer Gefecht. Ferner wurden ein feindlicher Doppeldecker gestern bei Peronne, zwei weitere, wie nachträglich gemeldet wird, am 1. August südwestlich von Arras und bei Vihoud von unsern Fliegern abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurden je ein feindliches Flugzeug bei Berlaupaumoig (südwestlich von Arras) und bei Namur heruntergeholt, letzteres aus einem Geschwader, das Namur mit geringem Sachschaden angegriffen hatte.

Oestlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Nordwestlich von Postawy zwangen wir durch Feuer den Feind zur Aufgabe vorgeschobener Gräben und wiesen in der Gegend von Spiagla (zwischen Narocz- und Wiszniew-See) Vorstöße gegen unsre Feldwachstellungen ab.

Am Serwetsch, östlich von Gorodischtsche, an der Schischara, südöstlich von Baranowitschi, lebhafte Handgranatenkämpfe.

Bei Lubieszow scheiterten abermals starke feindliche Angriffe.

Im Abschnitte Sitowieze — Wielick entspannen sich heftige Kämpfe, in deren Verlaufe der Gegner in das Dorf Rudka-Miryuska und die anschließenden Linien eindrang. Im Gegenangriff gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone sowie Teile der polnischen Legion den verlorenen Boden restlos zurück. Sie machten 811 Gefangene, erbeuteten mehrere Maschinengewehre und wiesen erneut russische Angriffe glatt ab.

Weiter südlich sowie bei Ostrow und in der Gegend östlich von Gwiniuchy kamen feindliche Unternehmungen in unserm Feuer nicht über die ersten Ansätze hinaus.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl:

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer keine besonderen Ereignisse.

In den Karpathen in Gegend von Kopilas gewannen deutsche Truppen Boden.

Balkankriegsschauplatz:

Vor den Stellungen südlich von Bitolj fanden für die bulgarischen Vorposten erfolgreiche Gefechte mit serbischen Abteilungen statt.

Oberste Heeresleitung.

Ein Geheimbefehl der englischen Admiralität

× Berlin, 4. August. (Amtlich)

Folgender Befehl ist auf einem durch ein deutsches Unterseeboot versenkten englischen Vorpostenboote aufgefunden worden:

Geheim!

Rear Admiral's Office.
Peterhead, 5. July 1916

Gegelorder

Die Abteilung hat am Donnerstag morgen, anstatt am Freitag, nach Aberdeen zurückzukehren. Vorläufig sollen keine holländischen Fischerfahrzeuge mehr nach Peterhead eingebracht werden.

Gez.: C. H. Simpson Rear, Admiral.

Leutnant C. Asquith R. N. R. — H. M. E. „Onward".

Aus diesem Geheimbefehl folgt, daß die englische Regierung den Befehl gegeben hat, alle holländischen Fischerfahrzeuge, deren man habhaft werden konnte, nach England einzubringen. Es war der englischen Regierung also gleichgültig, ob gegen die einzelnen eingebrachten Fischerfahrzeuge Verdacht vorlag, der die Aufbringung gerechtfertigt hätte, oder nicht. Es kam ihr offenbar allein darauf an, durch nackte Vergewaltigung die Mittel in die Hand zu bekommen, um die beabsichtigte Erpressung an der holländischen Regierung und der holländischen Fischerei durchsetzen zu können.

Die „deutsche Gefahr" für England nach dem Kriege

× Rotterdam, 5. August

Bei der Besprechung über die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz führte der Premierminister Asquith im Unterhause nach dem Bericht des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" weiter aus: „In den besetzten Gebieten von Belgien und Frankreich habe Deutschland Werkstätten und Fabriken zerstört, sowie große Mengen Maschinen und Rohstoffe weggeführt, ganz von den Menschen zu sprechen, die nach den Industriezentren Deutschlands und Oesterreich-Ungarns geschickt wurden. Es verfüge außerdem über eine mächtige Handelsflotte, die augenblicklich sicher in den eigenen Häfen oder in den Häfen neutraler Länder liege. Aus den deutschen Handelsblättern gehe deutlich hervor, daß die Deutschen mit diesen Faktoren rechneten, um die industrielle und kommerzielle Wiedergeburt der Alliierten zu verhindern. Die Deutschen organisierten schon jetzt Industrien für einen Vorstoß auf die Märkte der Entente und für eine energische und wenn möglich begreifliche Mitbewerbung in den neutralen Ländern während der Zeit der allgemeinen Erholung vom Kriege. Die Wiederherstellung des verwüsteten Gebietes sei die allererste Forderung der Alliierten. Diese Wiederherstellung müsse sowohl die Ersetzung der Rohstoffe wie der industriellen Maschinen, der Ackerbauwerkzeuge, der Vorräte und der Handelsschiffe einschließen. Außerdem hätten sich die Alliierten untereinander verpflichtet, den feindlichen Mächten für eine Anzahl von Jahren die Behandlung auf der Grundlage der Meistbegünstigung zu verweigern. Dies bedeute, daß für diesen Zeitraum das Entgegenkommen, das die Alliierten einander beweisen würden, nicht auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausgedehnt werden solle. Außerdem würden die Alliierten in der Zeit der Erholung vom Kriege diese Hilfsmittel unter Bedingungen austauschen, welche die Maßregeln Deutschlands, sich Vorräte und Material aus den neutralen Ländern zu sichern, durchkreuzen würden. Der Premierminister sagte weiter: „Wir müssen alle deutschen Monopole, die vor dem Kriege bestanden, wie z. B. das Metallmonopol in Australien, verhindern." „Das Handelsamt", sagte Asquith, „ist eifrig an der Arbeit, Pläne zu entwerfen, um uns von der Zufuhr aus Feindesland unabhängig zu machen. Was Farbstoffe, nichtraffinierten Zink und andre wichtige Artikel betrifft, so ist bereits ein Plan für die Subsidierung der hierfür nötigen Wissenschaft und industriellen Untersuchung aufgestellt worden."

Die protektionistische Presse ist mit Asquiths Rede sehr zufrieden. Namens des unionistischen Kriegskomitees erklärte Carson, daß die Pläne, die der Premierminister dargelegt habe, allgemeiner Natur seien. Sie bänden aber die Regierung, und diese könne davon nicht wieder abgehen. Was solle aber nun in England geschehen, und welcher Plan sei beschlossen, bevor der Friede zustande komme? Carson verlangte einen bestimmten Plan, vor allem, um zu verhindern, daß Waren unter Preis auf den Markt geworfen würden (Dumping), ferner eine Abänderung der fiskalischen Politik, um auf diese Weise Deutschland zu treffen und seinen Handel auf das Reichsinnere zu beschränken. Die „Daily News" hingegen nehmen entschieden gegen diese neue Handelspolitik Stellung. Auch „Daily Chronicle" erklärt: „Wir wünschen nicht, daß England und seine Alliierten einen Handelskrieg anfangen und die Feindschaften nach dem Friedensschlusse fortsetzen. Es gibt viele Menschen, die einen Handelskrieg mit Deutschland beifällig begrüßen. Wir müssen uns deutlich vor Augen halten, daß es für uns notwendig ist, den militärischen Krieg zu gewinnen und gründlich zu gewinnen, und daß der Friede, der darauf folgt, ein wirklicher Friede sein muß."

Ein Märtyrer

An Sir Roger Casement ist, wie bereits gestern abend von uns durch Extrablatt mitgeteilt, das Todesurteil vollstreckt worden. Die Meldung muß zunächst um so mehr überraschen, als nach kurz vorher eingetroffenen Nachrichten auf Bemühungen des Papstes hin eine Begnadigung des Verurteilten durch den König von England als bevorstehend angekündigt wurde. Die bereits bekanntgegebene Reutermeldung vom 3. August lautet kurz: „Heute früh um 9 Uhr wurde Roger Casement erschossen." Nach diesem Reutertelegramm gewinnt es den Anschein, daß Casement nach militärischem Gesetz durch Erschießung hingerichtet worden ist, doch liegt auch eine Nachricht aus guter englischer Quelle vor, wonach der Irenführer wie ein gewöhnlicher Verbrecher gehängt wurde:

× Rotterdam, 3. August. Der „Maasbode" veröffentlicht eine Meldung der „Central News" aus London, wonach Casement durch den Strang hingerichtet wurde.

× London, 3. August. Die Zeitung „Daily News", die darüber unterrichtet zu sein glaubte, daß Casement nicht gehängt werden würde, schreibt, daß die Regierung in dieser Angelegenheit sehr unvernünftig gehandelt habe.

Mit Sir Roger Casement ist ein Märtyrer für seine ideale Sache gestorben. Dem heiligen Kampfe für die Befreiung seines Vaterlandes von englischer Knechtschaft hat des Mannes Leben gegolten. Er glaubte, daß der Weltkrieg die Möglichkeit zur Erreichung seines heiß ersehnten Zieles geben würde. Als er eben im Begriff war, im eigenen Lande die Führung seiner Leidensgenossen zu übernehmen, wurde er von den englischen Spähern ergriffen. Er tat, was sein Herz — nicht was sein Verstand ihm vorschrieb. Er hat gehandelt, wie er als irischer Patriot handeln zu müssen glaubte, und in der Gerichtsverhandlung die Behauptung seines Anklägers, er habe im Solde Deutschlands gestanden und im deutschen Interesse gearbeitet, mit flammenden Worten zurückgewiesen. Einzig das Schicksal seines armen, geknechteten und gequälten Vaterlandes habe ihn in die Heimat zurückgetrieben. Mit einem vollen Mut zur Wahrheit hat er sein Bekenntnis abgelegt, daß zwischen Irland und England nur immer schärfste Feindschaft gewesen sei und sein werde, mit demselben unerschrockenen Mut zur Wahrheit hat er vor seinen Richtern gesprochen, mit dem er bereits am Ende des vorigen Jahrhunderts als englischer Konsul im Kongostaat gegen die Mißhandlung der dortigen Eingeborenen aufgetreten ist. Für seine Liebe zur Wahrheit und Menschlichkeit, für seinen aus tiefstem Herzen kommenden Freiheitsdrang ist er jetzt von der Hand des Henkers gefällt worden.

Wichtiger als die Frage, ob die englische Regierung berechtigt war, diesen selbstlosen Freiheitskämpfer hinzurichten, sind die politischen Folgen, die der Tod Sir Roger Casements nach sich ziehen kann. Das englische Kabinett ist schon seit dem Dubliner Aufstand, der durch Gewalt und Blutvergießen nur notdürftig unterdrückt werden konnte, in einer ständigen Krise, deren Ausgang noch völlig ungewiß ist. Der englischen Regierung haben selbst ihre bisher treuesten irischen Anhänger, die unter der Führung des gewiegten Politikers Redmond stehen, zuletzt ihre Gefolgschaft versagt. Unter dem Druck der Konservativen und Unionisten vom Schlage der Landsdowne und Carson ist der angebahnte irische Ausgleich gescheitert, und die irische Frage ist durch die Macht der Reaktionäre, der sich das „liberale" englische Kabinett fast willenlos gebeugt hat, auf den Stand zurückgedrängt worden, den sie lange vor dem Kriege einnahm. Noch sind die Hügel auf den Gräbern der irischen Aufständischen, die das Geschütz- und Maschinengewehrfeuer der englischen Soldaten zusammengeschossen hat, nicht eingesunken, noch die Kränze, die den Toten von ihren Gesinnungsgenossen gewidmet wurden, nicht verwelkt. Die Nachricht von der Hinrichtung ihres Führers wird die kaum Beruhigten wie ein Faustschlag ins Gesicht treffen, ihren grimmigen Groll aufs neue entfachen. Und die Iren jenseits des Atlantischen Ozeans, die eine nicht zu unterschätzende Macht in den Vereinigten Staaten sind, werden Vergeltung fordern. Das englische Weltreich hat mit dieser Tat seine inneren Schwierigkeiten um eine neue vermehrt. In Deutschland herrscht ehrliche Trauer um Casement, der schon einmal einem englischen Mordanschlag glücklich entronnen war. Denn die Leiden der Iren sind die Folge des Druckes der englischen Gewaltherrschaft, unter der bisher die ganze Welt gelitten hat und auch heute noch die kleinen Staaten täglich seufzen.

Sir Roger Casement hat im englischen Verwaltungsdienst eine Reihe hoher Posten bekleidet. 1864 geboren, war er 1895 Konsul in Lorenzo Marques, 1898 bis 1906 englischer Konsul für die portugiesischen Besitzungen, südlich des Golfes von Guinea, für Gabun und den Kongo-Freistaat. 1906 wurde er zum Konsul in Santos, später zum Generalkonsul in Haiti und San Domingo, zuletzt zum Generalkonsul in Rio de Janeiro ernannt.

Der Führer der irischen Freiheitsbewegung Sir Roger Casement ist tot, aber sein Geist wird fortleben, solange freie irische Herzen schlagen. Für sein Volk, das an ihn glaubte, hat er sich geopfert und ist, trotz britischem Henker, gefallen als ein Held!

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160805/1